

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die viergehaltene Corvus
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen
vor dem Tageskalender die drei
gehaltene Corvusseite oder deren
Raum 40 Pfg.

Nr. 142.

Mittwoch, den 20. Juni 1888.

89. Jahrgang.

An Mein Volk!

Gottes Rathschluß hat über uns aufs Neue die schmerzliche Trauer verhängt.

Nachdem die Gruft über der sterblichen Hülle Meines unvergesslichen Herrn Großvaters sich kaum geschlossen hat, ist auch Meines hochgeliebten Herrn Vaters Majestät aus dieser Feiligkeit zum ewigen Frieden abgerufen worden. Die heidnische, aus christlicher Ergebung erwachsende Thraustrak, mit der Er Seiner königlichen Pflichten ungeachtet Seines Lebens gerecht zu werden wollte, schien der Hoffnung Raum zu geben, daß Er dem Vaterlande noch länger erhalten bleiben werde. Gott hat es anders beschloffen. Dem königlichen Dulder, dessen Herz für alles Große und Edle schlug, sind nur wenige Monate begeben gewesen, um auch auf dem Throne die edlen Eigenschaften des Geistes und Herzens zu bekräftigen, welche Ihm die Liebe Seines Volkes gewonnen haben. Der Tapferen, die Ihn schmückten, der Siege, die Er auf den Schlachtfeldern einst errungen hat, wird dankbar gedacht werden, so lange deutsche Herzen schlagen, und unvergänglicher Ruhm wird Seine ritterliche Gestalt in der Geschichte des Vaterlandes verklären.

Auf den Thron Meiner Väter berufen, habe Ich die Regierung im Aufsatze zu dem König aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiel Meiner Väter Meinem Volk ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein.

Wenn Ich Gott um Kraft bitte, diese königlichen Pflichten zu erfüllen, die Sein Wille Mir auferlegt, so bin Ich dabei von dem Vertrauen zum Preussischen Volke ge-

tragen, welches der Rückblick auf unsere Geschichte Mir gewährt. In guten und in bösen Tagen hat Preussens Volk stets treu zu seinem Könige gestanden; auf diese Treue, deren Band sich Meinen Vätern gegenüber in jeder schweren Zeit und Gefahr als unzerbrechbar bewährt hat, zähle auch Ich in dem Bewußtsein, daß Ich sie aus vollem Herzen erwidere als treuer Fürst eines treuen Volkes, beide gleich stark in der Hingebung für das gemeiname Vaterland. Die dem Bewußtsein der Gegenseitigkeit der Liebe, welche Mich mit Meinem Volke verbindet, entnehme Ich die Zuversicht, daß Gott Mir Kraft und Weisheit verleihen werde, Meines königlichen Amtes zum Heile des Vaterlandes zu walten.

Potsdam, den 18. Juni 1888.

Wilhelm.

* Kaiser Wilhelms Proklamation an Sein Volk ist kein spezialisiertes Regierungsprogramm. Die Verkündigung eines solchen ist offenbar den Vorkäufen vorbehalten, bemerken die offiziellen „Berl. Nachrichten“, welche an den Reichs- und Landtag gerichtet werden sollen. Die Proklamation stellt sich ähnlich wie die Befehle vom 15. d. M. an die Armee und die Marine, als der reine, tiefempfundene Ausdruck des Gefühls dar, welche das Herz des Kaisers bei dem Regierungsantritt bewegten. Seinem Volke in der unmittelbaren von Herz zu Herz gehenden Weise diese Gefühle auszuspochen, ist Er. Majestät Herzensbedürfnis.

Wie der Kaiser im Allgemeinen an das von den Vorfahren gegebene Vorbild erinnert und insbesondere auch das Wort Kaiser Wilhelms „dem Volke soll die Religion erhalten werden“ in bemerkenswerther Weise, wenn auch in veränderter Form sich auswirkt, so tritt er auch mit der besonderen Betonung der Fürsorge für die Armen und Bedrängten in die Fußstapfen seiner erleuchteten Vorfahren. Gerade das Verständnis für die Bedeutung des auf den

Schutz und die Fürsorge für die Schwachen gerichteten praktischen Christenthums und die energische Bethätigung desselben ist ja ein charakteristisches Merkmal des Hohenzollernhauses und die Vorgesäter wie die Regierungsglieder der großen Könige aus diesem Hause legen in zahlreichen Beispielen Zeugnis ab für die von ihnen befolgte praktische Staatspolitik im Interesse der Schwachen und Bedrängten. Vor Allem aber ist der Schutz der Bedrängten und Schwachen bekanntlich das Ziel der von Kaiser Wilhelm I. in Angriff genommenen und in der kaiserlichen Botschaft vom 17. Nov. 1881 mit mächtigen Strichen in ihren Grundzügen vorbestimmten Sozialreform auf der Grundlage des praktischen Christenthums. Von Kaiser Wilhelm II. hat nach das große Werk, das der Gründer des deutschen Reiches noch in hohem Greisenalter unternehmen, die kräftige Förderung zu erwarten. Vertrauen um Vertrauen ist es, was König Wilhelm befehlt, und welches er, erfüllt auf die geschichtliche Ueberlieferung des preussischen Staates, bei seinem Volke zu finden sicher sein darf. Der neue Herrscher bringt seinem Volke ein offenes Herz entgegen, ein Herz, welches ganz und gar der erhabenen Pflicht schließt, die König Wilhelm mit der Thronbesteigung übernommen hat, um sich ihrer Erfüllung im allerbährten Hohenzollerngeiste zu weihen. Und er spricht seine hochmüthigen Vorsätze in so schlichten als warmen, in so matten als wohlwollenden Worten aus, in Worten, welche, daran darf Niemand zweifeln, überall in preussischen Landen Verständniß und gebührende Würdigung finden werden. Vertrauen um Vertrauen! Wo solche Bestimmungen Ausdruck und Bethätigung finden, da wird es um Thron und Land immerdar wohl bestellt sein. Kaiser Wilhelm darf gewiß sein, daß die warmen, hochherzigen Worte seiner Proklamation in den Herzen des deutschen Volkes lauten Widerhall finden!

* Der Reichstag ist, wie bereits gemeldet, durch kaiserliche Verordnung auf den 25. Juni zusammenberufen worden. Es wird sich für diese Session, welche ein oder

Die Beisehung Kaiser Friedrich's.

(Nachdruck verboten.)
Berlin, den 18. Juni.

In diesen schmerzbelegten Tagen fehlte es uns in Berlin an einem Centralpunkte der Trauerhandlungen, wie ihn beim Hinscheiden Kaiser Wilhelms dessen Palais und später der Dom gestiftet hatten. Die Trauer vernahm daher auch nicht in einer soch impalpablen Weise zum Ausdruck zu gelangen, wie vor vierzehn Wochen, und gerade die mittleren und unteren Klassen, in denen sich der vorstrebende Monarch so lebenshaltiger und hingebender Sympathien erfreut, konnten ihrem todtten Liebling nicht beweisen, wie sie ihn im Leben verehrt. Wer es aber er-möglichte konnte, der pilgerte heute nach Potsdam hinaus, um den Trauerzug Kaiser Friedrich's anzuschauen, um noch einen Blick auf die Hülle zu werfen, die von nun an seinen Körper umfängt, und man konnte in der durchgehenden wogenden und hummenden, alle Perrons des riesigen Potsdamer Bahnhofes von den frühesten Stunden an überfluthenden vieltausendköpfigen Menge so manden arbeitsethischen Mann, so manches altersschwache Mütterchen bemerken, die wahrlich das Geld zur Fahrt nicht übrig hatten. Von acht Uhr an stellten sich die geladenen Gäste ein, welche durch zwei Extrazüge direct bis Wildpark befördert wurden, wir zogen es vor, in Potsdam auszuweichen und durch die Stadt zum Schloß zu fahren. Die kleine Nachbarschaft hatte einen durchaus würdigen und stimmungsvollen Trauerzug angelegt, überall flatterten schwarze und mit schwarzen Schleifen versehene Fahnen, viele Gebäude waren theilweise mit schwarzem Tuch ausgehängt und vor allem das Rathshaus und das Brandenburger Thor, welsch letzteres der Zug passieren mußte, waren mit schwarzen Draperien verhängt, von denen sich effectvoll vergoldete Palmenzweige und Immer-tellenzweige abhoben.

Fast zehn Uhr war es, als wir unter dem dröhnenden Glockengeläut sämtlicher Potsdamer Kirchen den stillen, von tiefer Weite umfängenen Park des Schloßes Friedrichs betreten, ein kurzer Weg und wir hatten die Rückfront des Palais vor uns. Welch ein Anblick: der weite, mit herrlichen Gartenanlagen beplante, von schattigen, weißlichen rauhenden Bäumen eingäumte Platz von einer die funkelnden Sonnenstrahlen hundertfach we-

bergebenden eisernen Militärkette, aus den verschiedensten Garbetruppen zusammengelegt, umrahmt — hier ein langer Zug Artillerie mit den Schützen, dort Kürassiere und Ulanen, da Infanterie, von ihren Kolonnen die Grenadiere des ersten Gareregiments zu Fuß mit den hohen historischen Helmstücken besondere Aufmerksamkeit erregend, an einzelnen Stellen aus dem grünen Parthickicht die roten Helmbüchse der Spielleute hervorleuchtend. Der ganze Platz in der Mitte war menschenleer, desto regeres Leben herrschte auf der Terrasse des nach holländischer Manier in rothem Backsteinbau errichteten stolzen Schloßes — hier wogte ein Meer von Uniformen, weißen Helmbüchsen, Orden, Goldknöpfen, buntsfarbigen Abden durch-einander, denn das Gros der Eingeladenen war hier versammelt: Fürsten, Generale, hohe Beamte, Kammerherren, Ceremonienmeister, all' die zahllosen übrigen Hofchargen, Geisliche, Offiziere der mannigfachen Regimenter, Bagen, die Oberbürgermeister mit schweren goldenen Amtsketten, und so hundertfach weiter. Der größte Theil dieser erlesenen Gesellschaft verließ auch während des von Ober-hörsprenger Kegel in dem gestern von uns beschriebenen Tagespaale abgehaltenen Trauergottesdienstes auf der Terrasse, da wegen des frühen Aufbruches nur Wenigen der Zutritt gestattet werden konnte. Einen ruhrenden Eindruck machte es, als die drei ältesten Söhne Kaiser Wilhelms, daran der Kronprinz, in schwarzen Sammetkleidern während einiger Momente aus einem der Portale auf die Terrasse traten und plötzlich inmitten der ergrauten Militärs und Staatswürdenträger standen.

Tief, nur zuweilen vom Gesang der Wägel und vom Stampfen eines ungebuldrigen Rosses unterbrochene Stille herrichte ringsum, wehmüthig drang der Klang des Bach'schen Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden“ in die friedliche Natur hinein, und nun nahte auch bereits langsam, von einer Escadron Garde du Corps in schwarzen Hülfungen begleitet, der kaiserliche Leichwagen, dessen Katalauf auf weißer, abgerundeter Atlasdecke ruhte, überwölbt von dem aus gelblicher Seide gefertigten Baldachin, mit silbernen Aehren oben, mit schwarzgeflüchten an der Borde, gezogen von acht schwarzgeflügten Rossen, auf dem Kopfe wallende Trauerbüchse, auf den Dedeln in erhabener Schiderei den schwarzen Adler auf silbernen, goldbelegtem Schilde. Aus dem Trauerpaale erlitten jetzt die feierlichen Melodien der Bach'schen Tonchöpfung: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, der Leichwagen hielt — es war we-

nige Minuten über 1/11 Uhr — vor dem schwarz ausge-schlagene, mit den herrlichsten Kränzen geradezu über-lagerten Bodium, die Porten des mittleren Saalraumes öffneten sich weit, die Militärkapellen intonirten zu gleicher Zeit: „Jesus meine Zuversicht“, dumpf mischten sich die Trommelwirbel dazwischen, und nun erschien der von zwölf Commandeuren und ebensoviel Unteroffizieren der Leibregimenter getragene, mit Purpurmantel beledete und dem goldblitzenden Turnierhelm gekrönte Sarg. — Was in diesem Augenblick jeder der Anwesenden empfand, welche heiligen Gefühle uns durchbehten und die Augen mit heißen Thränen füllten, das können menschliche Worte nicht schildern!

Während der Sarg auf dem Wagen befestigt und mit Kränzen geschmückt wurde, stand Kaiser Wilhelm in stummen Schmerz auf der Terrasse, ihm zur Seite sein Bruder Heinrich und der König von Sachsen, oben auf dem schmalen Balcon erschien zu gleicher Zeit, ganz schwarz verhüllt, die Großherzogin von Baden, und in diesem Augenblick trat auch die Sonne wieder aus den Wolken hervor und übergoß das trauerumwobene Bild mit goldigem Glanz. Kaiserin-Wittve Victoria war gar nicht zu der Trauerfeier erschienen, sie weilt während derselben, wie uns berichtet wurde, in der Kirche zu Bornstedt, um erst später, nach der Beisehung die Friedenskirche aufzuuchen.

Durch die lauchigen Gänge des überall abgeperrten Parkes, vorüber an dem Spalier bildenden, präsentirenden Militär, setzte sich der Zug in Bewegung, und die Wenigen, die ihn in dieser einzig-schönen, von Blüthenluft, von Vogelklang, von Sonnenschein erfüllten Umgebung gesehen, sie haben ihr Leben um eine unvergessliche Erinnerung bereichert. — Die Ordnung des Zuges selbst dürfte bekannt sein, wir wollen nur einzelne Gruppen hervorheben; die ganze Anordnung gliedert sich übrigens bei der Beisehung Kaiser Wilhelms getroffen, nur daß diesmal sehr wenige Civilpersonen Theil nahmen und der Charakter daher durchweg ein militärischer war. Eröffnet wurde der Zug durch einige Kavallerie-Abtheilungen, Ulanen und Garde du Corps, ihnen schlossen sich die Dienerschaft, die Angehörigen des Hofstaats, die Beamten des Hofmarischall- und Ober-Ceremonien Amtes u. z. an. Den Wagen in schnapen, goldbordierten, roten Aehren, an der Spitze der leichte Galanteriedegen, nur daß diesmal sehr wenige Civilpersonen Theil nahmen und der Charakter daher durchweg ein militärischer war. Eröffnet wurde der Zug durch einige Kavallerie-Abtheilungen, Ulanen und Garde du Corps, ihnen schlossen sich die Dienerschaft, die Angehörigen des Hofstaats, die Beamten des Hofmarischall- und Ober-Ceremonien Amtes u. z. an. Den Wagen in schnapen, goldbordierten, roten Aehren, an der Spitze der leichte Galanteriedegen, auf dem jugendlichen Ganze der Federhut, folgten die Aerzte des Kaisers, unter ihnen, in der letzten Reihe gehend, Dr. Madenjie, in eine Art Hof-

Meyer's Conversations-Lexikon. 3. Auflage. 20 Bände. Statt 200 Mark nur **65 Mark!**
 Brockhaus' Handlexikon. 2 Bände. Statt 18 Mark nur **9 Mark 50 Pf.**
 Reuter's Werke. 7 Bände. Tadellos neue rote Buchbände! Statt 29 Mark 40 Pf. nur **21 Mark!**
 Schopenhauer's sämmtl. Werke. 7 Bände! Statt 67 Mark nur **32 Mark 50 Pf.!**
 Ebenfalls viele und gelegene Werke aus allen Wissenschaften empfiehlt zu billigen, sehr ermäßigten Preisen: **M. Oeschmann's Antiquariat, Halle a/S., gr. Ulrichstr. 47.**

Einkauf von Büchern zu höchsten Preisen gegen baar.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
 der vereinigten Tischlermeister (G. G.)
 Kl. Steinstraße 6.  zwischen Amtsgericht und Bankverein.  Gegründet 1832.
 Größtes Lager selbstgefertigter Möbel von den einfachsten bis zu den feinsten.

Complete Zimmer-Einrichtungen.	Eigene Tapezierer-Werkstätten.	Solide Preise. Transport gratis.	Ganze Ausstattungen.
--------------------------------	--------------------------------	----------------------------------	----------------------

Singetroffen:
Kaiser-Bismarck-Wolff-
 à Stück 10 und 20 Pf.
 im Halleschen Universalbazar
 Geißestraße 26.
 Aufspoliren, Repar. a. Möbeln
 Georgstr. 5a.

Stadt-Theater.
 Direction: **Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.**
 Laut einer telegraphischen Vereinbarung mit Herrn Direktor **Hasemann** wird der Beginn der Gastvorstellungen des
Berliner Wallnertheater-Ensemble
 vom 24. Juni auf
Sonntag den 1. Juli cr.
 verschoben.
 Halle a. S., den 18. Juni 1888.
 Die Direction des Stadttheaters.
 H. Jantsch, Benno Koebke.

Ida Böttger, Tisch- u. Gardendecken
 Wäsche-Handlung.
 sind in großer Auswahl eingetroffen.
Eisschränke bester, bewährtester Construction, mit höchst praktischer patentirter Vorrichtung empfiehlt sehr billig
Moritz König, Rathhausgasse Nr. 9/10.
Badewannen jede Größe, auch Sitz-, Fuß-, Arm- u. Schwamm-badewannen, Badesen, Badeeinrichtungen und Badesifflie empfiehlt in sehr großer Auswahl billigst
Moritz König, Rathhausgasse 9 u. 10.
Frischen Portland-Cement „Stern“
 offeriren zu billigstem Preise **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**



Wolf's Hôtel, Leipzigerstr. 68,
Restaurant und Gartenlokal.
 Biebecker Lagerbier. — Münchener Spatenbräu.

Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen
 seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. **Exprobiert von:**

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,	Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (H.),
„ von Giesl, München,	„ v. Scazzoni, Würzburg,
„ Neclum, Leipzig (H.),	„ C. Witt, Copenhagen,
„ v. Nussbaum, München,	„ Zdekauer, St. Petersburg,
„ Hertz, Amsterdam,	„ Soederstädt, Kasan,
„ v. Korczynski, Krakau,	„ Lambi, Warschau,
„ Brandt, Gussenburg,	„ Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen,
 Leberleiden, Hämorrhoiden, Magen-
 Stuhlverhaltung, habituelle
 reus resultirenden Beschwerden,
 del, Beklemmung, Rücken-
 weh, Appetitlosigkeit etc.
 Ausbehr. Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und
 den leicht erkrankenden Schw. Säuglingen, Kranken etc. vorzuziehen.

Um Schutze des kaufenden Publikums
 ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Schweizerpillen mit dem hiesigen kaiserlichen
 Vermerk im Vertheilungsbüchlein, dem die Abbildung des hiesigen Reichsadlers ist, versehen sind und die
 gewöhnliche Gebrauchsanweisung, daß die Pillen die oberschwabische Abbildung, die welche ohne in rothem
 Felde und dem Wappenstein R. B. Brandt trägt. Auch ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß
 die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in
 Schachteln zu 100 und kleinere Schachteln verkauft werden. — Die Schachteln sind außen auf jeder
 Seite mit dem Namen des Apothekers versehen.

A. Renelt's Restaurant u. Weinhaus,
 Grand Restaurant I. Ranges,
 Steinstrasse 66. Croischwitzer-Böhmisch.

Erhielt heute
grosse Oder-Krebse.
 Dejeuners, Dinners und Soupers von den einfachsten bis zu den gewäßigsten.
 Täglich frische **Erdbeer-Bowle**
 aus frischen Waldbeeren.
Mittagstisch im Abonnement à Couvert 1 Mark.
 Bezapfe von heute ab
Croischwitzer-Böhmisch
 aus der Brauerei von **E. Januseck.**
 Machte besonders auf dieses vorzügliche Bier aufmerksam, außer dem Hause à Glas 20 s

In der am **17. cr.** stattgefundenen Verlosung sind die folgenden Nummern unserer Sparscheine
Nr. 42, 145, 170
 zur Auszahlung des Nennwerthes gezogen worden.
 Wir erlauben hierdurch die Inhaber derselben um sofortige Vorzeigung bei unserer Geschäftsstelle Geißestraße 71.
 Halle a. S., den 18. Juni 1888.

Rabatt-Sparanstalt Halle a. S.
 Halle a. S., Freitag den 29. Juni 1888, Nachm. punkt 4 1/2 Uhr
Geistliche Musik-Aufführung
 der
Sing-Akademie
 in der Marktkirche.
Paulus.
 Oratorium für Chor, Solostimmen und Orchester von Mendelssohn.
 Soli: Frau **Anna Hildach**,
 Fräulein **Agnes Witting**,
 Herr **A. Benkert**,
 Herr **Eugen Hildach**,
 aus Dresden.

Zum Reichskanzler,
 18 Leipzigerstraße 18, I. Etage,
 Helles Coburger Actien-Bier. — Grosser Billard-Saal.
Gute Küche zu kleinen Preisen.

Das Missionsfest auf dem hohen Petersberg
 soll i. G. w. am Sonntag, den 24. Juni, Nachm. 3 Uhr neben Küner's Gasthof stattfinden.
 Insprachen werden halten die Pastoren Flügel-Bouch, Luther-Ackerleben, Dr. Schmidt-Keuna. In den Pausen vierstimmige Chorgefänge.
 Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Wandelt in Halle. — Füh'che Buchdruckerei (H. Rietzmann) in Halle.
 Expedition des Halleschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Hierzu 1 Beilage.